

# Grottkauer Zeitung.

Nr. 88.

Fernsprecher 84.

39. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1919

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1,50 Mark,  
durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pfennig. Für einen Monat  
75 Pfennig. Einzelnummern kosten 10 Pfennig.

Bei Ausbruch von Konflikten, bei gerichtlicher Einsetzung der Beiträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Sonnabend den 1. November

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gesaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Hg., Kleinaus 40 Hg. Bei dreimaliger Wiederholung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr vormittags entgegen.

## Gegen die Gemeindewahlen in Oberschlesien

### Die Entente droht Strafauslagen für Deutschland an

Versailles, 30. Oktober. Der Fünfererrat hielt heute vormittag eine Sitzung unter dem Vorsitz Clemenceaus ab, um Kenntnis zu nehmen von den Berichten der verschiedenen technischen Kommissionen betreffend die Verletzungen, die Deutschland bei der Ausführung des Waffenstillstands in militärischer, finanzieller und maritimer Hinsicht begangen haben soll. Den militärischen Bericht erstattete Marschall Foch, den maritimen Kommandant Juller von der englischen Marine und den finanziellen der französische Generalfinanzminister de Celles. Der Fünfererrat hat laut „Temps“ beschlossen, Deutschland an die Erfüllung der Waffenstillstandsklauseln zu erinnern, und die Frage erörtert, welche Strafauslagen gegebenenfalls gemacht werden könnten.

Der Fünfererrat hat alsdann eine Note an die deutsche Friedensdelegation beschlossen, Deutschland aufzufordern, die in Oberschlesien geplanten Kommunalwahlen nicht vorzunehmen zu lassen, da vor der Ankunft der internationalen Kommission, die zeitlich das Land verwalteten sollte, keine Neuwahlen stattfinden könnten.

„Temps“ bestätigt im übrigen die Meldung betreffend Konstituierung eines internationalen militärischen Organismus, der alle Maßnahmen militärischer Art, die der Friedensvertrag vorseht, zentralisieren soll. Das internationalisierte militärische Oberkommando, das Marschall Foch ausübt, werde mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages sein Ende erreichen. Die Delegierten der alliierten Staaten im Fünfererrat hätten ihren Regierungen Clemenceaus Vorschlag unterbreitet, einige oder hätten bereits bemerkt, daß die Vollmacht, die dem neuen Organismus übertragen werden sollte, eigentlich dem Völkerverbund zukomme.

### Admiral von Reuter und über 100 Offiziere und Mannschaften zurückgehalten

Im Kriegsgefangenenlager Donnington Hall werden gemäß Verfügung der englischen Regierung der Führer der deutschen Seestreitkräfte bei Scapa Flow Admiral von Reuter, sein Ordnungsoffizier, ein Oberleutnant zu See, und ein Kapitänleutnant, ferner drei Bombardierflieger und ein U-Boot-Kommandant, außerdem sechs Scapa-Flow-Mannschaften als Ordnungsmänner (wie in einem früheren Gefangenenschiede der „S. W.“ schon festgestellt) zurückgehalten. Die Offiziere sollen vor ein Gericht gestellt werden. Auch die übrigen — etwa 120 — Scapa-Flow-Offiziere werden nicht in die Heimat entlassen; sie sollen bis zu ihrer Aburteilung in Donnington Hall zusammengezwungen werden.

Gegen dieses allen Abmachungen widersprechende Verfahren wird hoffentlich unsere Regierung energischen Protest einlegen. An das Völkerverrecht darf man ja in unserer Zeit überhaupt nicht erst erinnern.

### Die Streiklage in Nordamerika

Das Pressbureau Radio meldet aus Annapolis zur Streiklage, daß der amerikanische Generalstaatsanwalt Palmer eine Unterbrechung mit dem Arbeitssekretär hatte, in der die Maßnahmen besprochen wurden für den Fall, daß der Streik der Arbeiter in den Kohlenbergwerken ausbricht. In einem Gesetzentwurf wird der Präsident ermächtigt, im Falle eines Streiks Trup-

pen in den Betrieben der Kohlenbergwerke und Bahnen einzusetzen. Dieser Entwurf wurde dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten überwiesen.

### Verheimlichte deutsche Kriegsgefangene in Frankreich

Berlin, 30. Oktober. Der Abgeordnete Gerkenberger (Ztr.) fragt im Hinblick auf die Aussagen des Jägers Anton Kleiter aus Mühlberg an der Inn, der aus einem französischen Gefangenenslager bei Arras entkommen ist, ob der Regierung bekannt sei, daß hier Kriegsgefangene weder in den Gefangenenslisten aufgeführt werden, noch jemals nach Hause schreiben dürfen, so daß sie ihren Angehörigen als vermißt oder tot gelten, und was sie gegen derartig grausame Völkerverrechtlichkeiten in Frankreich zu tun gedenkt, daß die Angehörigen dieser unglücklichen Gefangenen wenigstens wieder in schriftlichen Verkehr mit ihnen treten können.

### Die Gefallenen im Weltkrieg

Basel, 29. Oktober. Nach einer Meldung des „Neuen Korrespondenten“ aus Washington stellt eine vom Kriegsminister der Vereinigten Staaten veröffentlichte Statistik fest, daß die Zahl der im Verlauf des Weltkrieges auf den Schlachtfeldern gefallenen Soldaten sich auf 7 450 200 Mann beläuft. Von unterrichteter Seite wird hierzu gesagt, daß diese Berechnung für die Gesamtzahl der auf beiden Seiten Gefallenen zutreffen dürfte.

### Serbischer Aufmarsch gegen d'Annunzio

Nach Meldungen aus Belgrad ist ein serbisches Armeekorps gegen Fiume in Marsch gesetzt worden. Die jugoslawische Regierung hat sich entschlossen, gegen d'Annunzio energisch aufzutreten, da sie sich auf die langsame Entscheidung des Obersten Rates nicht verlassen will.

### Zugzusammenstoß.

Nachdem Mittwoch morgen der Personenzug 810 Hamburg-Erfurt-Wehra die Station Reubendorf verlassen hatte, fuhr ihm ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Güterzug in die Flanke. Sieben Wagen des Personenzuges wurden von der Lokomotive des Güterzuges umgeworfen und zum Teil schwer beschädigt. Drei Personen wurden getötet, etwa 20 Personen wurden verletzt, davon 6 bis 8 schwer. Wie es heißt, soll der Personenzug ausgefahren sein, ohne daß ihm die Ausfahrt freigegeben war.

### Zweck und Bedeutung der Einwohnerwehren

(Auszug aus der Verfügung des Ministers des Innern.)

Durch die Verfügung des Ministers des Innern vom 19. September d. W. I. Nr. 6082 sind neue Bestimmungen über die Errichtung von Einwohnerwehren herausgegeben.

Der Zweck der Einwohnerwehren ist Selbstschutz der Städte und Gemeinden gegen die mit der schweren Lebensmittellage zunehmende Unsicherheit in Stadt und Land, gegen die aus dem Anwachsen des Verbrechens entstehende Gefahr für Leben und Eigentum, gegen bewaffnete Banden, Plünderungen und Vandalenverbrechen. Die Wehren dienen nur der Aufrechterhaltung der inneren Ruhe und Ordnung und werden gegen äußeren Feind nicht verwendet.

Sie sind listenmäßig geführte freiwillige unpolitische Selbstschutzverbände.

Sie setzen sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammen, soweit sie auf dem Boden der demokratisch-parlamentarischen Regierungsform und der Verfassung des Reiches in Preußen stehen und Staatsalt abgeben.

Personen, die diesen Anforderungen nicht zu entsprechen scheinen, sind von den Wehrevorstandsausschüssen auszuscheiden. Die Mitglieder sollen mit Ausnahme erprobter Kriegsteilnehmer, mindestens 20 Jahre alt und vertrauenswürdig sein.

Die Auswahl erfolgt durch Wehrevorstandsausschüsse, die im Kreise aus dem Kreisrat, 2 vom Landrat bestimmten Kreisbeamten (einer für den Kreis, einer für die Stadt) und 3—5 mindestens 5 Jahre im Kreise ansässigen Vertretern der Einwohnerschaft bestehen. Sämtliche Wehrevorstandsausschüsse müssen in dem Auswärtigen vertreten sein. Die Ausschüsse sind für die Erhaltung von unzuverlässigen Elementen verantwortlich.

Die Mitglieder verpflichten sich durch Handschlag und Unterschrift einer Verpflichtungserklärung.

Ihren Führer wählen sie selbst, wobei das frühere militärische Rangverhältnis keinen Ausschlag gibt. Die Wehrevorstandsausschüsse werden durch den Oberpräsidenten. Die Mitglieder der Einwohnerwehren sind in Orts- und Landaufgebote zusammenzufassen. Die einen verpflichten sich nur zur Verwendung in der Gemeinde, die anderen auch zur Verwendung außerhalb der Gemeinde, aber nur innerhalb des Kreises.

Die Wehren halten Appells und Zusammenkünfte ab. Auf die Wehrarbeit ist Rücksicht zu nehmen. Den Wehren und Beamten dürfen von Seiten der Kreisverwaltungen und Wehrevorständen keine Schwierigkeiten beim Eintritt in die Einwohnerwehr gemacht werden. Der Minister erwartet von allen Beamten, daß sie sich jederzeit zu den Einwohnerwehren melden.

Die Einberufung erfolgt nur in Fällen der Not durch die militärische Kommandobehörde im Einvernehmen mit der Zivilbehörde (General-Kommando mit Oberpräsident) oder durch die Landräte, Gemeindeverwalter pp.

Die Bezahlung und event. Versorgungsansprüche regelt die Einberufung durch die Reichswehrverhältnisse die Militärverwaltung, bei Einberufung aus dritten Gründen die einberufende Stelle, Magistrat, Gemeinde. Für jeden Fall sind die bestehenden Wehren des Kreises in eine Einheitsverfassung ausgenommen. Die Einwohnerwehren sind dem Oberpräsidenten unterstellt, ebenso die Landesverwaltungsstellen des Kreises, die Kreisräte. Sie sind dem Oberpräsidenten für die Bildung und Ausbau sowie für einheitliche Führung der Einwohnerwehren in den betreffenden Kreisen verantwortlich.

Werden auf Anfordern der Polizei Mitglieder der Einwohnerwehr aufgeboten, so erhalten sie die Rechte und Pflichten von Polizeibeamten für die Dauer des Dienstes.

Die bestehenden Einwohnerwehren treten mit dem 1. November ausnahmslos unter die Verwaltung der Zivilbehörden.

In vorstehenden Auszügen aus der Verfügung des Ministers des Innern sind die wichtigsten Fragen über Einwohnerwehren beantwortet. Weitere Anfragen sind an das Geschäftszimmer, vorläufig Nr. 30, Zimmer 26, schriftlich oder mündlich zu richten. Anschließt: An den Kreisrat.

Mitte November werde ich nach vorheriger Bekanntgabe einen Vortrag über „Einwohnerwehren“ in Grottkau zur allgemeinen Aufklärung halten.

Von den 73 Gemeinden des Kreises haben 65 bereits Einwohnerwehren gegründet, in einigen sind sie ferner im Entstehen. Auch für die Stadt Grottkau ist es dringend notwendig, die Zahl von 170, die sich seiner Zeit gemeldet haben, von denen jedoch nur gegen 60 unterzeichnete Verpflichtungserklärungen vorliegen, d. h. fast zu erhöhen. Die Notwendigkeit wird leicht vielen Haus- oder Geschäftseigentümern sofort ersichtlich werden, wenn es zu spät ist. Sie können auch von Arbeitern und Beamten, die sich zum Teil bereits in der Wehr befinden, nicht verlangen, sich zum Schutze ihrer Geschäfte und Betriebe einzusetzen, wenn sie selbst nicht der Wehr beigetreten sind.

Im übrigen hat der Minister des Innern erklärt, daß er bei Anrufen in die Orte, die sich geweigert haben, Einwohnerwehren zu gründen, keine Reichswehrtruppen zum Schutze gegen Plünderung entsenden wird. Bei der sich immer mehr vermindern Zahl unserer Reichswehr wird dies auch technisch oft nicht möglich sein.

Da hilft nur Zusammenschluß aller ordnungsliebenden Männer zum Selbstschutz in der Einwohnerwehr.

Lothar, Kreisrat.

### Locales und Provinziales.

Grottkau, den 31. Oktober 1919.

— Schneefall. In der Nacht zum Donnerstag trat ein dichter Schneefall ein, der auch den ganzen Tag über anhielt und teilweise mit Regen vermischt war. Der Schneefall hat beträchtlichen Schneeeinbruchschaden angerichtet, nicht nur wie sonst im Winter an Nadelbäumen, sondern auch an Laubbäumen, die in diesem Jahre infolge der abnormen Witterung ihr Laub länger behielten. Der nasse, schwere Schnee belastet die Zweige derart, daß sie abbrechen. Auf unseren Promenaden und an den Wegen liegen abge-

brochene Zweige. In den Gärten neigen sich Sträucher und Bäume unter der kalten Last. Auch Telefonleitungen sind durch den Schneefall gestört.

— **Neuer Höchstpreis für Zucker.** Die Reichsregierung hat mit Zustimmung des Reichsrats und des von der Nationalversammlung gewählten Ausschusses durch Verordnung vom 14. Oktober 1919 den Preis für gemahlene Zucker mit Wirkung vom 24. Oktober d. Js. ab von der Provinzialzuckerstelle in Breslau auf 93 Pfennig für das Pfund festgesetzt worden. Bemerkenswert wird ausgedrückt, daß ein nicht unerheblicher Teil der Erhöhung auf die Reichsabgabe, die zu leisten ist, entfällt.

— **Ueber die Einstellung des Schnellzugverkehrs** äußerte sich der Reichswehrminister Dr. Well in Breslau dahin, daß er im Raum des Reichskabinetts die Verhinderung abgab, daß diese Einstellung nur vorübergehend sei. Sie sei notwendig geworden infolge der Kohlennot und zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln.

— **Eisenbahnwochenkarten 4. Klasse** für jedermann. Die Eisenbahndirektion teilt mit: Vom 1. November d. Js. ab werden Arbeiterwochenkarten 4. Klasse, die von jedermann gelöst werden können, ausgegeben; sie gelten von Montag bis zum Sonntag und berechtigen zur Fahrt auf den darin angegebenen Strecken mit Gl- und Personenzügen. Der Übergang in einen Schnellzug und in eine höhere Klasse ist nicht gestattet, auch ist Fahrtunterbrechung ausgeschlossen. Vor der Benutzung müssen sie vom Inhaber mit Vor- und Zunamen mit Tinte unterschrieben werden.

— **Eine Neuordnung der Rechtschreibung** soll, wie in der in Berlin stattgehabten Vorbesprechung zur Reichsschulkonferenz mitgeteilt wurde, baldigst in die Wege geleitet werden.

— **Die schlesischen alten Bergwerke** werden in Betrieb gesetzt. Auf eine Eingabe des Schriftstellers Max Klose, Warmbrunn, ist die Antwort erteilt worden, daß die Preussische Geologische Landesanstalt in Berlin den Auftrag erhalten hat, das Vorkommen von Gold, Silber, Kupfer, Zinn zu untersuchen, und ihre Arbeit auf dem Gebiete in Schlesien aufgenommen hat. „Der Preussische Bergfiskus“ läßt es sich ganz besonders angelegen sein, festzustellen, welche Erzvorkommen in unserem Vaterlande in Betrieb genommen und dadurch der Allgemeinheit nutzbar gemacht werden können.“

— **Die Gänse werden billiger.** Wie man aus Pommern mitteilt, sind wieder Ausflüchten vorhanden, billigen Gänsebraten zu essen. Die Gänsezucht ist auf dem Lande beträchtlich gesteigert worden und die größere Fettverteilung hat bewirkt, daß viel

weniger Nachfrage nach Fettgänsen vorlag. So haben sich große Gänseherden angeammelt, und so kam es, daß die Preise für Gänse merklich sanken und jetzt Gänse, die 12 Pfund wiegen und die vor nicht langer Zeit mit 100 Mk. und mehr bezahlt werden mußten, wieder für einen erschwinglichen Preis von 50 Mk. zu haben sind.

— **Ratibor.** Zur Eisenbahnkatastrophe in Kranowitz wird noch folgendes mitgeteilt: Die weiteren Ermittlungen stellen fest, daß die Schuld an dem Unfall nur Eisenbahnbedienstete trifft, doch ist die Schuldfrage noch nicht einwandfrei gelöst. Unter den Toten befinden sich 19 Reichen, die vollkommen verbrannt sind. Von dem Zugpersonal erlitten außer dem verbrannten Packmeister nur der Fahrer der Maschine des Personenzuges und ein Schaffner Verletzungen, die nicht erster Natur sind. Die beiden Lokomotivführer des Personenzuges und des Güterzuges kamen ohne Verletzung davon. Eisenbahnpräsident Schumacher aus Ratibor hatte den schwerverwundeten einen Besuch ab. Anlässlich des furchtbaren Unglücks sind die Fahnen für die aus der Gefangenenschaft heimkehrenden Krieger auf dem Kranowitzer Bahnhof auf Halbmast gesenkt worden.

— **Rudowa.** Selbsthilfe gegen den Hungerwucher. Ein drastisches Beispiel gegen den im Oberkreise blühenden unerhörten Hungerwucher hat kürzlich der Fuhrwerksbesitzerverein Rudowa statuiert. Angesichts des sprunghaft an dem Preis der Fuhrwerke von 20 Pfund auf 65 Pfund für 1 Zentner und raschen Abwanderung der ohnehin schon knappen Fuhrerkräfte durch das berüchtigte „Voch im Westen“ griff der Verein, als alle seine Hilferufe an den Rand der Vergeblichkeit blieben, zur Selbsthilfe, um durch eigenmächtige Beschlagnahme der noch vorhandenen Fuhrerbestände seine Pferde im kommenden Winter vor der Gefahr des Verhungerns zu schützen. Am vergangenen Sonntag wurde durch eine besondere Kommission die durch Maueranschlag angekündigte Beschlagnahme gegen Zahlung von 25 Pfund für 1 Zentner durchgeführt, die vorgefundenen 400 Zentner Fuhrer an die Fuhrwerksbesitzer verteilt und der Kreisaustrag erübt, die Zurückziehung sämtlicher Ausfuhrbewilligungen zu veranlassen.

Schriftleitung Konrad Mengel, Grottau

## Bereinskalendar

Turnverein. Freitag, abends 8 Uhr, Singen bei **Handlos.**

F. V. G. Borussia. Sonnabend, 7 Uhr, Monatsversammlung.

R. F. V. D. Sonntag 1/2 5 Uhr, Vortrag bei **Frank.**

Sonntag 4 1/2 Uhr, Versammlung. Christl. Gewerkschaft. bei König.

## Eingesandt.

(Nach § 11 des Preussischen Übernahmengesetzes, dem Publikum gegenüber in dieser Rubrik nur die prägeschickliche Verantwortung.)

Die Pächter der Schrebergärten nahmen in einer am Mittwoch abend in der Konditorei Herbe stattgefundenen Versammlung einstimmig Stellung gegen die vom Vorstande des Obst- und Gartenbauvereins beschlossene 100 % ige Pachtzinserhöhung.

Herr Rudeloff eröffnete die Versammlung, mit deren Einverständnis Herr Anders zum Vorsitzenden, Herr Küttner zum Schriftführer ernannt wurden. Nachdem nochmals die Gründe der Erhöhung bekannt gegeben wurden und verschiedene Pächter die Erhöhung für ungerechtfertigt hielten, wurde einstimmig beschlossen, eine Kommission zu wählen, die mit dem Vorstande des Obst- und Gartenbauvereins in Verhandlungen treten soll.

Das dem Obst- und Gartenbauverein von der Stadtgemeinde Grottau überlassene Gelände am Robestochalle in Größe von 174 ha ist demselben auf 20 Jahre (vom 1. Oktober 1909 bis 1. Oktober 1929) zum Preise von 180 Mk. verpachtet worden. Eine Erhöhung hat seitdem nicht stattgefunden. Nun fragt es sich, was dem Vorstande des Obst- und Gartenbauvereins Veranlassung gegeben hat, über die Köpfe seiner Mitglieder hinweg eine solche horrenden Pachtzinserhöhung (100 %) zu beschließen. Der Verein (zu einem gemeinnützigen Zweck ins Leben gerufen) hätte allen Grund, den Pächtern, die in diesem Jahre durch Hagelschlag schon genug geschädigt worden sind, entgegen zu kommen, nicht aber eine 100 % ige Pachtzinserhöhung vorzunehmen. Hat sich der Vorstand etwa zur Aufgabe gemacht, Buchergeschäfte auf Kosten der Schrebergartenpächter (die doch meistens nur kleine, minderbemittelte Leute sind) zu betreiben? „Was du nicht willst, was dir geschehe, da tu auch keinem andern wehe!“ möchte ich dem Vorstande zurufen.

Wo bleibt da die vielgepriesene christliche Nächstenliebe? Sollte sich der Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins etwa höhere Ziele gesetzt haben (vielleicht Grund und Boden zu erwerben), so möchte ich empfehlen, mit gutem Beispiel voranzugehen. Hoffen wir, daß die Verhandlungen der Kommission mit dem Vorstande von Erfolg gekrönt sein werden. Sonst bleibt nur ein Weg, hinein in den Obst- und Gartenbauverein und zum Rücktritt mit diesem Vorstande.

Carl Reitmann.

## Stadtvorordneten-Wählerinnen und Wähler!

Auf die am Sonntag abend um 7 Uhr im Biergarten stattfindende Versammlung, in der Frä. Franz, Breslau, spricht, weisen wir, besonders die Frauen, nochmals hin. — Näheres im Angeigenteil.

Reitmann.

## „Herzensstürme“

Roman von R. Hellmuth.

(26. Fortsetzung.) (Wachdruck verboten.)

Sie war die einzige Tochter meines Großonkels, der ebenfalls Gutsbesitzer gewesen, leider aber durch widrige Verhältnisse, welche ihn in die Hände eines Gauners geraten ließen, Hab und Gut verloren hat. Tante Minchen, die schon sehr jung die Leitung des ganzen Hauswesens übernommen, benutzte nun einen äußerst unglücklichen, praktischen Sinn. Als es mit ihnen zusammenbrach, kam sie sofort auf Mittel und Wege, den Eltern, die durch den gänzlichen Ruin ganz rat- und halloslos standen, die letzten Lebensjahre zu erleichtern. Sie zog in die Stadt und dort errichtete sie mit dem kleinen geretteten Rest ihres Vermögens ein Pensionat, hierdurch sich und die Eltern vor direktem Mangel schützend und um nicht gezwungen zu sein, Unterstützung annehmen zu müssen. Auch als sie die Eltern durch den Tod rasch hinter einander verloren, behielt sie ihren Wirkungskreis bei, bis ich mich hier ankaupte und sofort an sie, als eine Leiterin meines Hauswesens, dachte. Sie war so leicht bereit, zu kommen, und wir sind beiderseits zufrieden. Es würde mir leid tun, sollte die so treue Seele durch eine „klügelige“ Frau beseitigt werden. Nein, sie bleibt, was sie ist, und daher sagte ich, ich könne Lili einen Platz bieten, der ihr paßt. Sie wissen wohl, Herr von Burgdorf, daß meine Verhältnisse recht günstig sind. Meine Vermögenslage gestattet mir, eine Wahl nach meinem Herzen zu treffen, ohne Rücksicht auf äußere Verhältnisse. Wie wollte ich Lili hoch halten, sie behüten, wie einen kostbaren Schatz! Sie könnte ihr Leben ganz nach Wunsch und Neigung gestalten; denn auch Tante Minchen, welche trotz ihrer Tatkraft, die bescheidenste Seele von der Welt ist, würde mit mir wetteifern, sie auf Händen zu tragen.

Herr von Burgdorf, ich wende mich an Sie, der Sie ihr zweiter Vater sind, sagen Sie mir, darf ich wohl hoffen? — Und wollen Sie mir Ihre Unterstützung bei meinem Werden um das holde Mädchen gewähren?

In immer tieferer Bewegung hatte der junge Mann gesprochen, jetzt sah er erwartungsvoll in das sehr ernst gemordene Gesicht des alten Herrn.

„Mein lieber, junger Freund“, begann dieser nun, wie in leichter Verlegenheit, „ich wüßte längst, wie es in Ihrem Herzen aussah — längst! Aber Sie sagten soeben selbst, und es ist, wie Sie sagen: Lili ist ein unschuldvolles Kind, das sein Herz noch nicht kennt. „Ich glaube nun“, jetzt wurde seine Stimme fester, „das kleine Herz steckt noch voll allerlei phantastischer Jugend-Illusionen, ohne Klarheit des Empfindens.“

Sie haben offen zu mir gesprochen, und ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen! — Gewiß, kein Vater könnte ein tieferes Interesse für Lilis Zukunft hegen, als ich es tue, nicht brüsktlicher für ihr Glück beten, als ich — und darum sage ich Ihnen, keinem würde ich meinen Liebling so gern ans Herz legen, als Ihnen — keinem! Und was in meinen Kräften steht, Ihre Sache zu fördern, das soll gewiß geschehen, ebenso geschieht es von seiten meiner Frau. — Dennoch gebe ich Ihnen den wohlgemeinten Rat, lassen Sie dem Kinde Zeit.

Gehen Sie nicht stürmisch vor; denn so ein zartes Ding will auch Zeit angefaßt werden! — Auch weiß ich gewiß, daß mein Freund Kronet Sie mit Freunden als Schwiegersohn willkommen heißt. — Also hoffen Sie, lieber Sohn! — Doch vorläufig zeigen Sie der Kleinen nicht viel von Ihren Gefühlen — nehmen Sie meinen Rat an!

In seinen Gedanken setzte er hinzu: „Wenn nur erst der Schilling, der Georg, fort wäre! — Etwas mehr hatte er doch zu hören erwartet.“

Eine kleine Weile ritten sie so nebeneinander her; dann begann der Freiherr wieder, und nun in dem lauten, fröhlichen Ton, welcher ihm sonst eigen: „Jetzt aber Kopf hoch, mein lieber, getreuer Nachbar und desgleichen! Ich gebe Ihnen mein Wort, es soll keine sieben Jahre dauern, wie Jakob einst um seine Rachel geworben! Wenn mein alter Kronet nur erst ganz gesund ist, soll auch wieder ein lustiges

Leben beginnen, dann findet sich leichter eine Gelegenheit zur Annäherung. Und hier meine Hand, ich bin Ihr Freund und Bundesgenosse, ich dachte, das ist auch schon was wert!“

Der junge Mann legte seine Hand in die bargerichte des Freiherrn, doch sein Gesicht blieb beschattet. „Ich danke Ihnen von Herzen! Allerdings war ich so töricht, mehr zu hoffen!“

„Ja, junge Frauenzimmer sind nun einmal zimperlich. — Aber hören Sie, was Sie mir da von Ihrer Tante Minchen erzählt, hat mir sehr gefallen. Hätte das dem schüchternen kleinen Fräulein gar nicht zugehört. Wenn es Ihnen angenehm ist, komme ich nächstens mit meiner Alten zu Ihnen nach Hofensfelde; die beiden müssen sich kennen lernen — werden Gefallen aneinander finden und Freundschaft schließen, das weiß ich. — Hat mir schon lange nicht gefallen, daß Tante Minchen immer so einsam auf Hofensfelde sitzt.“

„Sie wollte mich entschieden nicht auf meinen Besuchen in der Nachbarschaft begleiten, so sehr ich ihr auch zugeredet.“

„Ach was — wollten nicht — muß! Sie paßt auch gut zu unserer treuen Mademoiselle — die müßten so in einem Alter sein. Na, lassen Sie mich nur machen!“

„Ich wollte längst gern einen größeren, gefelligen Besuch, anfangen, auch die Damen bitten.“ — begann Müller wieder, „doch da kam mir die Krankheit des Herrn von Kronet dazwischen, da hätte sich Fräulein Lili wohl nicht entschließen.“

„Nein, nein, das ging nicht gut. Warten Sie auch damit, das macht sich mal so von ungefähr.“ Sie waren jetzt in die Landstraße eingebogen und sahen vor sich das kleine Haus auf der Anhöhe. Wie in tiefem Frieden lag es da, von den hohen Bäumen sorglich eingehüllt, als wollten sie es schützen vor jedem fernen Eindringling. —

(Fortsetzung folgt.)

# Wie Höhenluft

die Lungen kräftigt,  
so stärkt und stählt  
Körper und Nerven

# Haemacolade

als tägliches Morgen  
Frühstück genossen,  
Erwachsene, Kinder

1 Schachtel Haemacolade-Plätzchen (60 Stück Inhalt) Mk. 5,—

## Bekanntmachung

Infolge Kohlenmangels werden die Schlachttag für Haus-  
schlachtungen auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
jeder Woche festgesetzt, in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis  
nachmittags 3 Uhr. Jeder, der im Stadtbezirk Grottkau wohnt  
und eine Hauschlachtung vornehmen will, ist verpflichtet, im  
hiesigen Schlachthof zu schlachten. Sollte irgendwie eine Not-  
schlachtung vorgenommen werden, so kann dieselbe jeder Zeit  
auch außer den bestimmten Schlachttagen vorgenommen werden.  
Zu widerhandlungen werden zur Anzeige gebracht.

Die Schlachthofverwaltung Grottkau.

## Brotkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Brotkarten an  
die hiesige Bevölkerung für die  
weiteren 4 Wochen findet

**Montag, d. 3. November 1919,**  
vormittags von 9 bis 12 Uhr im  
Nebenzimmer des Eingangsflaß.

Die Karten sind pünktlich und per-  
sönlich abzuholen, an Ort und Stelle  
nachzugeben, da spätere Reklamationen  
nicht berücksichtigt werden.

Bei Verlust wird kein Ersatz geleistet.  
Grottkau, den 30. Oktober 1919.

Der Magistrat. Der Volksrat.

## Zufahrtkarten-Ausgabe

Die Ausgabe der Zufahrtkarten  
an die Schwer- und Schwerstarbeiter  
hiesiger Stadt findet

**Dienstag, d. 4. November 1919,**  
vormittags von 8 bis 9 Uhr im  
Nebenzimmer des Eingangsflaß.

Pünktliches Abholen Bedingung, da  
an anderen Tagen Zufahrtkarten  
nicht auszugeben werden.

Bei Verlust wird kein Ersatz geleistet.  
Grottkau, den 30. Oktober 1919.

Der Magistrat. Der Volksrat.

## Bekanntmachung

Betrifft: Wahl zur Stadt-  
verordneten-Verammlung.

Auf Grund des § 23 der Wahl-  
ordnung vom 30. November 1918  
N. G. Bl. S. 1357 habe ich zur  
Entscheidung über die Zulassung der  
mit zugegangenen Wahlvorschlüge für  
die Wahlen zur Gemeindevertretung  
(Stadtverordneten-Wahlen) und evtl.  
noch eingehenden Verbindungen von  
Wahlvorschlügen eine öffentliche Sitzung  
des Wahlausschusses auf

**Montag, den 3. November 1919,**  
nachmittags 4 Uhr

in den Stadtverordneten-Sitzungslokalen  
im Rathaus hierseits anberaumt.

Grottkau, den 30. Oktober 1919.

Der Wahlvorstand

Dr. Kralozek.

## Bekanntmachung

Von der Reichslebertran-Gesell-  
schaft ist uns ein kleiner Posten Sohl-  
leder überlassen worden, der zu maß-  
gebender Preise und in ganz beschränkter  
Anzahl an die hiesige ärmere Be-  
völkerung abgegeben werden wird.

Es kommen Sohlen für Männer,  
Frauen und Kinder zur Verteilung.  
Schriftliche oder mündliche Anmel-  
dungen zur Eintragung in die Ver-  
teilungsliste werden in unserer Kanzlei  
bis spätestens den 4. November ex.  
in der Zeit von 8 Uhr vormittags  
bis 1 Uhr nachmittags entgegen-  
genommen.

Grottkau, den 30. Oktober 1919.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung

Die Haus- und Grundbesitzer  
bzw. ihre Stellvertreter werden hier-  
durch aufgefordert, die Bürgersteige  
und die Rinnsteine vor ihren Grund-  
stücken von Schnee und Eis zu säubern  
und bei eintretender Glätte die Bürger-  
steige mit Sand oder anderem ab-  
kumpfenden Material zu bestreuen  
und zwar muß dies bis **spätestens**  
**morgens 8 Uhr geschehen.**

Die Polizeibeamten sind angeordnet  
auf die stückliche Durchführung dieser  
Bekanntmachung zu achten und Nicht-  
befolgungen zur Anzeige zu bringen.

Grottkau, den 31. Oktober 1919.

Die Polizeiverwaltung.

## Elektro-Kraft-Licht

Installationen im Anschluss an das K. K. O.,

Projektierung und Bau  
privater Elektrizitätswerke.

Billigste Preise. Beste und schnellste Ausführung.  
Fordern Sie Offerte ein!

**Max Reichelt Meisse**

geprüfter Meister für das Elektro-Installationsgewerbe  
Breslauerstraße 24/25 Fernruf 223.

## Grundstück

mit Laden

balb zu kaufen gesucht. Gef. Off. unt. L K 23 an die Geschäftsstelle d. Btg.

## Grundstück

mit etwas Obst- und Gemüsegarten  
wünscht zu kaufen. Gef. Zuschriften  
unter O 77 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

## Reelle Chevermittlung

Rufe 200 Damen such. Herren  
jed. Standes! Sof. Abnahme.  
Kostlos! Ausf. A. Goldstein, Breslau II.

balb werden die

**20**

## Arbeiterinnen

zum Unterrißen roden gegen  
hohes Lohn und Zuckerrüben  
in der Nähe von Grottkau gesucht.  
Meldungen im Grottkau zum  
grünen Baum.

## Für Allerseelen:

Seidenpapier

in allen Farben

Blumendraht

Blumenblätter

Lampions in versch. Größen

empfehlen

Buchhandlung Ring 1.

## Sinalco-Heißtrank

durch Vermischen mit drei Teilen siedendem Wasser  
ein wirklich wohlschmeckendes, bekömmliches, großhändliches  
Warmgetränk.

## Sinalco-Saft

als Aufguss für Mehlspeisen, Puddings usw. zum  
Einkochen v. Erbsen u. zum Säußen v. Kompott  
ferner  
mit 8 Teilen Wasser gemischt, ein vorzügliches,  
preiswertes, vollmundiges Hausgetränk.

## Sinalco

das fertige, kohlenwasser-haltige Fabrikat, ist das  
idealste Erfrischungs-Getränk für jede Familie.  
Sinalco-Erzeugnisse führt  
jedes Lebensmittelgeschäft, welches bestrebt ist, seiner  
Kundschaft vom Besten das Beste zu bieten.  
Man achte auf Name und Etikett (gesetzlich geschützt).

Bei  
**Schwerhörigkeit**  
Ohrenschmerz, nerv. Ohrenschmerz erbitte  
man **loftent. Anstufung** über unsere  
viel bew. Hörfonnel „Lautschall“  
bequem u. unsichtbar zu tragen. Pat.  
gesch. Verfabr. Medika 47b,  
München S. W. 7.

**Wunderbar**  
ist Astrologie  
Ich gebe Damen und Herren  
Aufklärung über das ganze  
Leben, Gegenwart, Vergangen-  
heit u. Zukunft, Eheleben, Cha-  
rakter, Heirat, Glück, Reichtum.  
Man verlange Gratisprospekt.  
B. M. Curt, Hamburg 19  
Molsenerstrasse 32.

## Gebrauchte Zink-Badewanne

zu verkaufen. Wo? zu erfragen in  
Geschäftsstelle d. Btg.

## Häute und Felle

Produkte jeder Art  
kaufte zu höchsten Preisen  
**Adolf Schimneck**  
Grottkau  
Breslauerstraße 40.

## Gut

in einer Größe von ca. 100—150  
Morgen mit lebendem und totem  
Inventar, Ernte pr., guten Ge-  
bäuden, bei einer Anzahlung  
von Mk. 60.000,—  
zu kaufen gesucht.  
Objekte, deren Besitzer in den  
letzten 5 Jahren gewechselt haben,  
ausgeschlossen. Angebote an  
Paul Wallach, Gleiwitz O.-S.  
Wilhelmstr. 9 I I.

## Lichtspiele Grottkau

Samstag, den 2. November 1919

Zwei Vorstellungen

nur für Erwachsene

Anfang der Vorstellungen 5 u. 8 Uhr.

Montag, d. 3. November, um 8 Uhr

Abend-Vorstellung

Programm

**Ketten der**

**Vergangenheit**

großes Kriminal-Drama in 4 Akten.

In den Hauptrollen Mia May und

Leite Neumann.

**Die weisse Reiterin**

Stückdrama in 2 Akten.

**Die Launen**

der schönen Suzann

Plantes Lustspiel in 2 Akten. In

den Hauptrollen Fräulein Vera Fischer.

**Im Königreich**

Naturaufnahme.

Preise der Plätze:

Numer. Sperrst. 1,50 Mk.,

1. Platz 1,20 Mk., 2. Platz 1 Mk.

Um gütigen Zuspruch bitten

**Kahnert, Besitzerin.**

**Neue**

**saure Gurken**

**Pfeffergurken, Senfgurken**

**Neues**

**Liegnitzer**

**Sauerkraut**

**Eingelegte Preiselbeeren**

**Neue Salzheringe**

**Marinierte Serringe**

**Rollmöpfe**

**Geräucherte**

**Riesen-Lachsgeringe**

**st. Brabanter Sardellen**

**hochf. Gelfarbdinen**

**Tafeläpfel und Birnen**

empfehlen

**Carl Laqua**

**Filet-**

**stickerinnen**

bei dauernder Beschäftigung

**● gesucht ●**

auch

**Anfängerinnen**

werden angeleitet.

**Frl. Anna Scholz**

Münsterbergstraße 179.

**Tafellobst**

weich und hart, Weintrauben, Zo-

maten zu haben bei

**Pelz,**

Grottkau, Münsterbergstraße 186

Befellungen für Strand

werden angenommen.

**Zwei festschöpfte**

**Gänse**

hat billigst abzugeben. Wo? zu er-

fragen

**Mehlhandlung,**

**Reisefrühstück.**

**Mercedes?**

### Statt besonderer Anzeige!

Meine Verlobung mit Fräulein Else Groeger aus Liegnitz, ältesten Tochter des verstorbenen Staatl. Rentmeisters Herrn Paul Groeger und seiner Frau Gemahlin Hedwig, geb. Rauch, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Grottkau, den 1. November 1919

Skasa  
Kreissekretär.

Am 28. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Pflegetochter und Nichte,

### Elisabeth Bernert

im 19. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt, mit der Bitte um stille Teilnahme an

**Wachtelkuzendorf**, Weitzenberg, Alt Grottkau, Grottkau, im Oktober 1919

Hedwig Bernert, als Schwester  
Robert Wrobel, als Pflegevater

Paul Lauffer, } als Onkel.  
Karl Bernert, }

Beerdigung: Sonntag, den 1. November, nachmittag 3 Uhr vom hiesigen Kreiskrankenhaus.

## Stadtverordnetenwahlen Wählerinnen und Wähler Grottkaus!

Donnerstag, den 6. November 1919

abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

findet im

Saale des „Ziergarten“

ein

## Vortrag

des Universitätsprofessors Herrn Dr. Obst

über

## Kommunal-Politik

Statt, zu welcher alle Wahlberechtigten Grottkaus eingeladen werden.

Der Wahlausschuss

gemeinnütziger Bürger Grottkaus.

## Wählerinnen und Wähler

Sonntag, den 2. November 1919, abends 7 Uhr

im Ziergarten

## öffentl. Versammlung

Rednerin Fräulein Franz, Breslau

Frei Aussprache.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand Ortsgruppe Grottkau der S. P. D.

## Junglehrer-Verband Ortsgruppe Neisse

Mittwoch, den 5. November, nachm. 4 Uhr

## Versammlung

in dem Lokale Glemnitz, Neisse, Ring.

### Tagesordnung

1. Bericht über die Verhandlung im Ministerium
2. Bericht über die Junglehrertagung in Breslau
3. Die kommende Kreisvertreterversammlung oberöchl. Junglehrer
4. Eingelebung der Beiträge
5. Anträge auf Neuorganisation der gesamten deutschen Lehrkräfte.

Der Vorstand.

## Meine Wohnung

sowie Kleinkauf befindet sich jetzt

Bischofstraße 163

C. Hantzsch Altessen  
Rohprodukte

## Einkauf für handgesponnenes Flachs- und Leinengarn

übernehme das Weben von Handtüchern, Bettlaken und Sackleinen, gebügelt sowie von jedem Stoffe  
Lieferzeit 3 bis 4 Wochen

Frl. Pompe, Bismarckstraße 89.

## Der Wahlausschuss gemeinnütziger Bürger

in Grottkau stellt folgende Kandidaten zur

## Stadtverordneten-Wahl

am 9. November 1919 auf:

Sämtliche Wählerinnen und Wähler der Stadt werden ersucht nachstehenden Herren ihre Stimme im eigenen Interesse geben zu wollen.

Max Scheffler, Branereibesitzer  
Berthold Gadiel, Kaufmann  
Max Reichelt, Lehrer und Organist  
Paul Neumann, Dampfsägewerksbesitzer  
Hermann Dierschke, Werkmeister  
Martin George, Klempnermeister  
Heinrich Klose, Maurermeister  
Paul Kreutziger, Schuhmachermeister  
Max Kolbe, Kaufmann  
Paul Reichelt, Oberbahn-Assistent  
Carl Petzold, Dentist  
Paul Grund, Gasthofbesitzer  
Richard Musche, Schneider  
Ernst Pohl, Bureauvorsteher  
Carl Speckan, Klempnermeister  
Adolf Zimmer, Fleischermeister  
Eugen Müller, Kaufmann  
Heinrich Schubert, Tischlermeister.